

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 11 (1925)
Heft: 1

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Desgleichen sagte Rein, der Führer der neuen Pädagogik im nichtkatholischen Deutschland: „Die Konfessionsschule ist und bleibt das Schulideal, das für jeden Tieferblickenden unbestreitbar ist“.

Jüngst protestierten 114 Professoren der Universität Berlin gegen die Bedrohung des Religionsunterrichtes und der Bekenntnisschule in Deutschland, indem sie bekannnten: „Seit den Tagen Karls des Großen und seit den Anfängen der deutschen Stammesgemeinschaft ist die christliche

Humanitätsbildung immerdar der Ausgangs- und Mittelpunkt aller erzieherischen Geistesarbeit gewesen bis auf die heutige Stunde. Es gibt in dieser mehr als tausendjährigen Entwicklung keine epochemachende Erziehungsbewegung und keinen der großen deutschen Pädagogen, der nicht immer wieder die religiöse Geistesbildung zur unveräußerlichen Grundlage aller erzieherischen Kulturarbeit gemacht hätte. Mit der kraftvollen Erhaltung seiner Glaubensgesittung steht u. fällt das deutsche Volk.“ J. T.

Bereinsangelegenheiten

An jene, die es nicht wissen oder vergessen haben. Da und dort im Schweizerlande finden sich katholische Lehrer und Schulbehörden, die im Geiste ganz sicher zu uns gehören und auch gerne die vielen Vorteile genießen möchten, welche der Verein ihnen zu bieten vermag. Und doch sind sie noch nicht Mitglied des Vereins, weil sie nicht Gelgenheit haben, sich einer Sektion anzuschließen. Wir machen diese unsere Freunde darauf aufmerksam, daß sie sich als Einzelmitglieder beim Zentralkassier anmelden können (Adresse: siehe Sch.-Sch.), dann sind ihnen alle unsere Vergünstigungen und sozialen Institutionen zugänglich. Wir nennen hier nur:

1. Krankenkasse (Präsi.: Hr. J. Desch, Lehrer, Burged-Bonwil, St. Gallen).

2. Hilfskasse (Präsi.: Hr. Alf. Stalder, Prof., Wejemlinstraße 25, Luzern).

3. Haftpflichtversicherung (Präsi.: Hr. A. Stalder)

4. Vergünstigung bei Abschluß von Lebensversicherungen (sich zu wenden an die Schweizer. Lebensversicherungs- und Rentenanstalt, Zürich; aber zuerst Mitgliedkarte lösen!)

5. Vergünstigung bei Haftpflichtversicherung für Schulgemeinden (sich zu wenden an die „Konfordia“-Krankenkasse, Luzern).

6. Vergünstigungen bei Unfallversicherungen („Konfordia“).

7. Reise-Legitimationskarte; Mitgliedkarte für Vergünstigungen auf Bergbahnen und zum Besuche von Sehenswürdigkeiten (Prof. W. Arnold, Zug).

Schulnachrichten.

Solothurn. Berichtigung. Ein unwesentlicher Teil meiner Ausführungen an der interkantonalen Lehrerkonferenz in Basel scheint von meinem verehrten Kollegen W. etwas mißverstanden worden sein.

Ich stehe nicht ein für einen „vernünftigen Antimilitarismus“, wohl aber für einen gesunden Geist in unserer Armee und eine vernünftige Behandlung der Soldaten. Br.

Baselland. Als Berichtigung und Ergänzung zu unserer in letzter Nummer erfolgten Mitteilung, daß den Mitgliedern des Lehrervereins Baselland die freisinnige Schulkampfschrift zugestellt wurde, diene doch einstweilen die Tatsache, daß nach Erklärung des Vereinspräsidenten, Fr. Ballmer, jene Abwehrschrift gegen die Forderungen der konfessionellen Schule nicht aus Auftrag des kantonalen Lehrervereins versandt worden ist, was wir ihm zugute halten wollen. — Daß sie aber lt. Erklärung „nicht nur kantonale, sondern eidgenössische Bedeutung hat“ und schulpolitisch eigentlich nichts anderes ist, als die „Schweiz. Lehrerzeitung“ in Form einer Broschüre, wird ein Leser der letzten drei Jahrgänge der „S. L. Z.“ doch herausmerken. Auch deckt sie sich ja nach ihrer Mentalität vollkommen mit der Einleitung des

letzten Schweiz. Lehrertages in Nestal, wo der basellandschaftliche Lehrervereinspräsident Ballmer ja noch in den Schweiz. Vorstand gewählt wurde. Endlich meinen wir mit unsern Feststellungen grundsätzlicher Art nicht den „Lehrerstand“, sondern nur den Lehrerverein.

St. Gallen. * Nach einem Referat von Seminarlehrer Frei beschloß die Lehrerschaft des Bezirks Rorschach, die Revision des 25 Jahre alten Lehrplanes zu begrüßen; er soll freier sein und lokale und Heimatlehrpläne zulassen. Gutgeheißen wurde der Untersuch der Schulanfänger und vermehrte Zahnpflege. Als nächste Jahresaufgabe des kantonalen Lehrervereins ist die Zeugnisfrage empfohlen. — Im Kreise der Lehrer, des Schulrates, der Frauenkommission und anderer Interessenten von Flawil besprach Hr. Schulrat Dr. Bösch „die körperliche Erziehung der Jugend“. Bis heute ist dort schon manches in dieser Hinsicht getan worden. (Untersuchung der Neueintretenden, Kropfbehandlung, Fürsorge für tuberkulöse Kinder, Schulsuppe, Morgenmilk, Ferienkolonie.) Als Forderungen für die Zukunft wurden aufgestellt: Kurzturnen, dritte Turnstunde, Schwimmen, Exkursionen auch im Winter, Schülerwanderungen und Ausbau der Haushaltungsfächer für Mädchen. Die

Lehrerschaft wird nun diese Vorschläge auf die schultechnische Möglichkeit untersuchen und dann der Schulbehörde Anträge unterbreiten. — Nach Ahtwil-St. Josefen wurde aus 12 Anmeldungen Hr. Lehrer Gottlieb Ranz, in Krummbach, Wattwil, gewählt. — Die Veröffentlichung der Zahl der freiwilligen und obligatorischen Fortbildungsschulen im „Amtlichen Schulblatt“ ließ wieder die alte Kontroverse zwischen Obligatorium und Freiwilligkeit aufleben. Aus der Statistik geht hervor, daß die obligatorischen Fortbildungsschulen immer mehr zurückgehen. Wir glauben, jener Kollege habe nicht Unrecht, der schrieb, „das Obligatorium vermehrt nur die Zahl der Schüler, verbessert aber nicht den Stand der Schule.“ — Dank freiwilligen Wohltuns ist die dringend nötige Erstellung eines Pavillons im Asyl in Wil für bildungsunfähige Kinder in die Nähe gerückt. Das Departement des Innern macht bereits Erhebungen in den Gemeinden über die Zahl solcher bedauernswerter Geschöpfe.

Thurgau. Bunte Notizen. (Korr. vom 20. Dez.) Am 30 Juni dieses Jahres beschloß die thurg. Schulsynode die Anschaffung einer neuen Fibel. Dieser Beschluß stützte sich auf die Einsicht, daß unsere Schreibschriftfibel hinsichtlich des Inhaltes, der Sprache und der Bilder den neuzeitlichen Anforderungen der Pädagogik und der Kinderpsychologie nicht mehr entspreche. Die neu zu schaffende Fibel soll nicht mehr Leselehrbuch, sondern kindertümliches Lesebuch sein, das im Hinblick auf den Lernaft nicht auf der Stufe der Darbietung, sondern auf der Stufe der Anwendung steht. Fibelschrift ist die römische Kapitale und die Antiqua. Der Fibel entsprechend ist in den thurg. Schulen die Lateinschrift als erste Schulschrift zu üben. Die Erstellung der neuen Fibel soll auf dem Wege des freien Wettbewerbes erfolgen. Wie aus dem Inseratenteil (Nr. 49 und 50 1924 ds. Bl.) ersichtlich ist, hat der Synodenvorstand diesen Wettbewerb unter der thurg. Lehrerschaft nun eröffnet. Die Arbeiten sind bis Ende Mai 1925 einzureichen. Da im Thurgau immerhin noch eine namhafte Zahl von Lehrkräften der neuen Methode nicht günstig gesinnt ist, darf man gespannt sein auf die allgemeine praktische Anwendung dessen, was bis heute für die meisten nur Theorie war.

Am 18. Dezember sprach in der Versammlung des Schulvereins Hinterturgau Kollege Schwager, Balterswil, über „Kind und Alkohol“. Das sehr zeitgemäße Referat gewährte klaren Einblick in die entsetzlichen Schäden, die der Alkoholismus in Jugend und Volk anrichtet. In der regen Diskussion trat der Wille zutage, künftig in der Schule durch zielbewußten Antialkoholunterricht intensiver gegen den großen Volksfeind anzukämpfen. Die Herstellung von alkoholfreien Obstjäften ist zu fördern.

H. H. Kaplan und Schulinspektor Müller in Romanshorn wurde als Pfarrer nach Wuppenau gewählt. Mit ihm scheidet ein großer Jugendfreund und warmer Förderer der christlichen Er-

ziehungsgrundsätze aus dem thurgauischen Inspektoren-Kollegium.

Ähnlich den unsrigen will der Kanton Zürich auch landwirtschaftliche Fortbildungsschulen einführen. Man gedenkt aber dort, den Unterricht durch Landwirtschaftslehrer erteilen zu lassen. Dazu bemerkt mit Recht unser thurg. Bauernsekretär im „Ostschw. Landwirt“: Das wird an und für sich schon recht sein, erfordert aber eine große Zahl von speziellen Lehrkräften und es geht dabei ein wesentliches volkswirtschaftl. Moment verloren, das wir bei unserm System haben, das nämlich, daß wir einen großen Teil der Primarlehrer an die Sache interessieren und damit der Schule im allgemeinen dienen.“ Die landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen dürfen nicht „Nur-Fachschulen“ werden. Bei aller Notwendigkeit beruflicher Ausbildung soll die erzieherische Seite nie vergessen werden. Wenn Primarlehrer den landwirtschaftlichen Unterricht erteilen, dürfte für die Erziehung und Gemütsbildung doch noch eher etwas abfallen, als wenn der diplomierte Fachlehrer auftritt. Man dürfte auch hierin den „schwarzen“ Kanton Freiburg zum Vorbild nehmen, der seine Volksschullehrer in halbjährigen landw. Kursen ausbilden läßt und sie dadurch zur Führung der landwirtschaftlichen Fortbildungsschule in bester Weise befähigt. a. b.

Aussatz-Wettbewerb des Schweizerwoche-Verbandes 1924. Der Schlußtermin für die Einreichung der besten Aufsätze des Wettbewerbes des Schweizerwoche-Verbandes für das Jahr 1924: „Was lehrt mich die Schweizerwoche?“ zur Prämierung war auf den 31. Dezember angelegt worden. Auf Wunsch einiger Lehrer haben wir den Zeitpunkt, bis zu welchem uns die besten Aufsätze zugestellt werden müssen, auf den 31. Januar 1925 hinausgeschoben. Wir ersuchen daher Lehrer und Lehrerinnen, die zu prämierenden Arbeiten bis zu diesem Datum einzusenden damit die Preischriften womöglich noch vor Schluß des Winterquartals versandt werden können.

Das Zentralsekretariat des Schweizerwoche-Verbandes.

Solothurn, Ende Dezember 1924.

Bücherschau.

Methodisches.

Was Kinder erzählen. Ausschnitte aus Schülertagebüchern. Gesammelt und herausgegeben von Albert Züst. Verlag der Fehr'schen Buchhandlung St. Gallen, 1924. Fr. 3.80.

Lehrer Züst legt uns ein nettes Büchlein auf den Tisch. Eine Sammlung Schüleraufsätze aus Schule, aus, von Spiel, Arbeit, Menschen, Tieren, Freud und Leid, Festzeit etc. und einige erdichtete Geschichten laden die Schülerwelt zum Lesen ein und wollen die 5.—8. Kläster aneifern, ähnliche Erfolge im Aufsatz zu erarbeiten. Hans Wigig illustrierte das 150 Seiten starke, gefällig ausgerüstete Buch in gewohnter wigiger Weise.

Die hier vorgeführte Aufsatzmethode beruht auf dem Arbeitsprinzip. Wenn auch keine in die Augen

stehende Neuerungen für den in der modernen Methodik bewanderten Lehrer gezeigt werden, so ist doch die Arbeit der Gähberger-Schüler als sehr gute Leistung anzuerkennen und gehört deshalb in jede Schul- und Lehrerbibliothek. F. F.

Aufsätze für den Unterricht in der deutschen Sprache, von G. Egli; Kommentar zum 7. Heft von Drell Fühlis Bilderstaat für den Sprachunterricht. Druck und Verlag: Art. Institut Drell Fühlis, Zürich. Fr. 3.—

Die vorliegenden Aufsätze sind Bildbesprechungsaufsätze. Die Fragenammlung und die ausgeführten Musterbeispiele sind eine Uebersetzung des französischen Textes, Heft 7 der gleichen Sammlung von Dr. Ch. Albert Roffe, bearbeitet von Prof. Andreas Baumgartner.

Die Freunde Sek.-Lehrer Egli's werden auch diese Neuerscheinung begrüßen, bietet ja das Büchlein die Möglichkeit der Verwendung im Aufsatz- und Sprachunterricht für jene Schulen, die den Bilderstaat Drell Fühlis zur Erlernung der Fremdsprachen benutzen. Für diese erweiterte Gebrauchsmöglichkeit zeigt das Werklein in einer ausgewählten Fragenammlung und in Musteraufsätzen von der Leichtern bis zur schwierigeren Form mannigfache Anregungen, wenn auch betont werden darf, daß verschiedene Bilder zur Ausschälung eines Klassenaufsatzes nicht Note sehr gut verdienen. F. F.

Schreiblesen auf motorischer Grundlage unter Berücksichtigung sämtlicher Lernstufen, von Jos. Trachmüller, München, 1924. Druck und Verlag von Carl Aug. Seyfried u. Cie, München, Schillerstr. 28.

Das 88 Seiten starke Schriftchen behandelt die Lehrform im Schreiblesenunterricht auf motorischer Grundlage, zeigt in 35 Unterrichtsstunden die Behandlung der deutschen Laute und ihrer deutschen Kleinbuchstaben, begründet den Unterrichtsgang und verbreitet sich über Großbuchstabenbehandlung, Dehnung und Schärfung und schließt mit einem Anhang von Lesestücken zur Ergänzung des Fabelstoffes.

Trachmüller spricht aus langjähriger Praxis und bezweckt durch seine Methode auf möglichst einfachem Wege allen Kindern Lesen und Schreiben zu vermitteln, indem er allen Kräften, die im Kinde zum Erfassen geistiger Werte schlummern, volle Beachtung schenkt. Die Lehrform für die Laut- und Kleinbuchstabenbehandlung gestaltet sich wie folgt: Sinnesfesselung an Anschauungsstoffen aus dem Ideenkreis der Sechsjährigen. Das Anschauungsobjekt ist der Lautträger und bringt den neuen Laut entweder als Interjektion oder im Anlaut

seines Namens. Dem Anschauungsobjekt wird zugleich eine Bewegungsäußerung abgewonnen, die sog. typische Muskelbetätigung. Die Sprechübung wird befestigt durch Erarbeitung eines Versleins über den Anschauungsgegenstand, in dem die typische Muskelbetätigung als Geste angewandt wird. Diese begleitet die Lautabstraktion als Lautmerkbeziehung, wobei mit dem rechten Arm die analoge Bewegung gemacht wird, wie sie die Sprechwerkzeuge beim Sprechen des neuen Lautes formulieren.

Das Neue der Methode Trachmüllers liegt in dieser Tätigkeit; d. h. in der Verbindung der Lautformulierung durch den Sprechapparat mit einer analogen Arm- und Handtätigkeit. Eine solche Verknüpfung von akustischen, motorischen und visuellen Reizen muß die Lautwahrnehmung und damit die Lautvorstellung verdeutlichen. Das Lautbild und das Schriftzeichen werden ineinander verankert, was besonders für schwächere Schüler von Vorteil ist. Inwieweit aber diese Methode unter schwierigen Schulverhältnissen bessere Resultate erzielen könnte, müßte die Praxis erst beweisen. Immerhin darf das Buch zum prüfenden Lesen bestens empfohlen werden. F. F.

Philosophie.

Zurück zu Thomas von Aquin! Von Dr. Walter König. Zur Renaissance der philosophischen Bildung. Verlagsanstalt Benziger u. Cie, Einsiedeln, 1924. Kleinoctav, 53 S.

König zeichnet in seinem Buche das moderne Elend auf philosophischem Gebiete, auf welchem, um mit Professor Paulsen zu sprechen, Anarchie, eine babylonische Verwirrung, ein wahrer Herensabbat sich widersprechender Meinungen herrscht. Um aus dem philosophischen Elend herauszukommen, hat Friedrich Paulsen seinerzeit den Ruf erhoben: „Zurück zu Kant!“, was soviel heißt, als den Irrweg neuerdings anzutreten. Denn was von Kant einst Schiller gesagt hat: „Der Kant hat sie alle verwirret“, das gilt auch heute noch. Dem gegenüber erhebt König den Ruf: „Zurück zu Thomas von Aquin!“ Er befindet sich damit in Uebereinstimmung mit unserem glorreich regierenden hl. Vater, Papst Pius dem Elften, der in seinem Rundschreiben „Studiorum ducem“ vom 29. Juni 1923 schreibt: „Um die Irrtümer zu vermeiden, in denen die Wurzel und Grundursache aller Schäden dieser Zeit zu suchen sind, muß man sich gewissenhafter als jemals an die Unterweisung des Aquinaten halten. Er widerlegt die modernen Irrlehren in allen ihren Teilen

„MEIN FREUND“ 1925

ist erschienen / Lehrer und Lehrerinnen sollten nicht verfehlen, den Schülern aus diesem schmucken Schülerjahrbuche zu erzählen / Benützt „Ein Brieflein an meine lieben Eltern!“ Jedem katholischen Kinde ein Schülerkalender „Mein Freund 1925“ / Preis Fr. 2.90 wie bis anhin / Bestellen Sie beim

VERLAG OTTO WALTER A-G / OLTEN

und vertritt gegenüber jener auf allen Gassen gepriesenen Autonomie der menschlichen Vernunft die Rechte der obersten Wahrheit und die Autorität des höchsten Herrn. Es ist also unschwer zu verstehen, warum die Modernisten keinen Kirchenlehrer so fürchten, wie Thomas von Aquin."

Wir wünschen dem geistvoll und anregend geschriebenen Büchlein einen ausgedehnten Leserkreis.
Sarnen. Dr. P. Jb. E.

Zeichnen.

Beschäftigungsspiele. Die Firma Wilh. Schweizer u. Co. zur „Arch“, Winterthur hat eine Serie sehr anziehend gezeichneter Bilder aus der Anschauungswelt der Jugend entworfen und auf Ausschneidebogen mit scharfkorrekten Konturen versehen, so daß dem arbeitsfreudigen Kinde damit vorzügliche Vorlagen zum Ausmalen, Ausschneiden und Kleben gegeben sind.

Himmelererscheinungen im Monat Januar.

1. **Sonne und Fixsterne.** Die scheinbare Bahn der Sonne im Monat Januar erstreckt sich vom Hauptstern des Schützen bis zum Mittelpunkt des Steinbocks und bringt das Tagesgestirn dem Äquator um 5 Grad näher. Am 3. haben wir die Sonne in der größten Annäherung an die Erde, ihre westöstliche Eigenbewegung ist am größten, wodurch das Anwachsen der Tageslänge nach dem Wintersolstitium anfänglich gehemmt wird. Die Zeitgleichung wird positiv. Um Mitternacht gehen durch den Meridian die Zwillinge, der kleine Hund und der Krebs.

Am 24. ereignet sich eine totale Sonnenfinsternis, von 13 Uhr 41 Min. bis 18 Uhr 6 Min. Sie ist auch in Zentral- und Westeuropa sichtbar. Bei uns beginnt sie um ca. 16 Uhr und dauert bis Sonnenuntergang, ca. 17 Uhr 17 Min. Da der Mond im absteigenden Knoten ist, so beginnt die Verfinsternung etwas rechts oben und endet links unter dem Sonnenäquator. Der Mond befindet sich ebenfalls im Perigäum, d. h. in der Erdnähe; daher muß die Verfinsternung eine totale werden. Das Zusammentreffen der Sonnen- und Mondnähe hat möglicherweise auch Wetterstörungen im Gefolge.

2. **Planeten.** Merkur erreicht am 7. seine größte westliche Elongation als Morgenstern und wird dann rechtläufig. Venus bewegt sich ebenfalls rechtläufig gegen den Steinbock, konjugiert am 23. mit dem Mond und dürfte wahrscheinlich während der Sonnenfinsternis des 24. sichtbar werden. Mars konjugiert am 1. Januar

mit dem Mond im Zeichen der Fische. Jupiter steht noch nahe bei der Sonne im Schützen und wird vielleicht während der Finsternis ebenfalls beobachtet. Saturn steht schon in etwas weiterem Abstand von der Sonne im Skorpion. Er kann nur in den Morgenstunden gesehen werden.

Dr. J. Brun.

Krankentasse

des kath. Lehrervereins der Schweiz.

Unser Kassier ist eifrig mit dem Abschluß der Jahresrechnung beschäftigt. Leider gab ihm die lässige Einzahlung der Monatsbeiträge durch einige Wenige noch viel Arbeit und Scherereien. Der naßkalte Sommer und das Jahresende warf viele unserer Mitglieder aufs Krankentagebuch und deshalb sind die Krankengelder wieder auf die letztjährige Höhe von zirka Fr. 4500 hinaufgeschwollen. Wir können es kaum glauben — und doch ist es Tatsache — daß unsere Krankentasse in den 16 Jahren ihres Bestandes Fr. 50,537 an Krankengeldern auszahlte. Wenn uns wieder Freunde nach den Leistungen der Kasse fragen, dann werden wir ihnen nur diese gewaltige Summe nennen; sie ist das kräftigste Propagandamittel! — Trotz der intensiven Inanspruchnahme der Kasse im abgelaufenen Jahr können wir doch auf einen Jahresvorschlag von zirka Fr. 2,000 hoffen. Diese Prosperität muß uns alle mit Freude erfüllen. Damit ist das reine Vermögen auf Fr. 32,000 angewachsen, d. h. auf ein Mitglied trifft es ungefähr Fr. 110. Diese ungewöhnlich hohe Zahl erscheint in einem um so höheren Lichte, da die Statuten pro Mitglied nur von Fr. 60 reden. Wahrlich die Krankentasse des kath. Lehrervereins verdient es, daß ihr immer wieder neue Freunde beitreten!

Offene Lehrstellen.

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freiverdende Lehrstellen (an Volks- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stillenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat

des Schweiz. kath. Schulvereins
Geismattstraße 9, Luzern.

Redaktionsluß: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Geismattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

Krankentasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil, St. Gallen W. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postfach IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postfach der Hilfskasse R. L. W. S.: VII 2443, Luzern.